

portsituation der weiterverarbeitenden Industrien zu. Für die Entwicklung des Binnenmarktes wirkt sich die Preisstarrheit jedoch konjunkturhemmend aus.

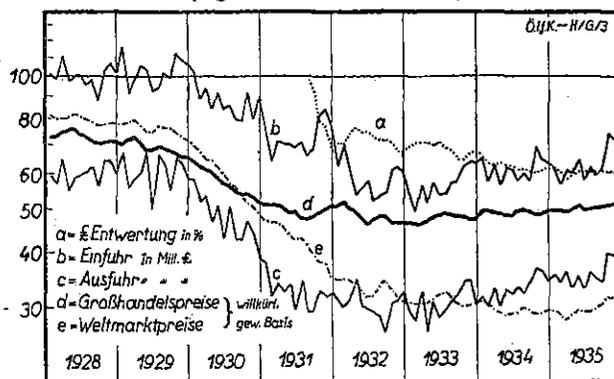
Zusammenfassend ist also festzustellen, daß sich in der Krise sowohl die wichtigsten Agrarstoffpreise als auch die Industriestoffpreise von der Entwicklung der gleichen Preise am Weltmarkt immer mehr entfernt haben. Die Überhöhung der inländischen Preise hat zugenommen. Am Preisanstieg der letzten Zeit haben allerdings die Inlandspreise in geringerem Maße teilgenommen als die Weltmarktpreise, wodurch sich die Spanne wieder geringfügig vermindert hat.

GROSSBRITANNIEN

Eine Betrachtung der charakteristischen Wirtschaftsreihen Großbritanniens ergibt seit dem Jahre 1933 das eindeutige Bild eines Wirtschaftsanstieges. Die Aufgabe des Goldstandards im September 1931 und die damit verbundene Werteinbuße der englischen Währungseinheit hat, wie später noch gezeigt werden soll, zunächst nur eine Verlangsamung des Schrumpfungsprozesses zur Folge gehabt. Die ersten Anzeichen des beginnenden Aufschwunges fallen erst in den Juli des Jahres 1932, zu welchem Zeitpunkt eine merkliche Festigung der Aktienkurse das Ende der Abwärtsbewegung ankündigte. Ein Jahr später zeigen auch die für die Konjunkturbeobachtung besonders wichtigen Preisreihen, sowie die Ziffern der Produktion und die Arbeitslosigkeit den Beginn des Konjunkturanstieges. Die letztverfügbaren Wirtschaftsdaten lassen noch keine Änderung dieser Entwicklungstendenz erkennen, wenn auch das Ausmaß der Belegung in einzelnen Wirtschaftsbereichen etwas geringer geworden ist.

Im Vordergrund des Interesses steht die *Währungspolitik* Großbritanniens. Von ihr gehen nicht

Außenhandel, Großhandelspreise von England und Weltmarktpreise (logarithmischer Maßstab)



nur wesentliche Einflüsse auf die innere Wirtschaftsgestaltung Englands aus, sondern sie ist ebenso von großer internationaler Bedeutung. Eine Betrachtung des Ausweises der Bank von England, dessen wichtigste Posten (siehe Tabelle 11) hier wiedergegeben sind, bringt dies mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck.

Als Folge der offiziellen Politik möglichst billiger Geldsätze und möglichst uneingeschränkter Kreditversorgung der Wirtschaft zeigt der Notenumlauf eine Vermehrung von 355 Millionen Pfund im Jahre 1931 auf 395 Millionen Pfund im Jahre 1935, also um mehr als 10%. Die zur Sicherung der Wirksamkeit der niedrigen Bankrate vorgenommenen Käufe von Staatspapieren am „offenen Markt“ durch die Bank von England sind gleichfalls aus der erwähnten Tabelle ersichtlich. Der Bestand der Bank von England an Staatsschuldverschreibungen ist von 1930 bis 1935 von 50 auf 87 Millionen Pfund gestiegen.

Der Notenumlauf gibt nur eine annähernde Vorstellung über die Veränderungen des Kreditvolumens der englischen Wirtschaft. Die zum Teil durch die ehemals starre Regelung des Notenumlaufgeschäftes hervorgerufene Entwicklung des Zahlungsverkehrs hat nicht die Banknote, sondern das Bankguthaben, über welches mit Scheck verfügt wird, zur Grundlage der Umlaufmittelschaffung gemacht. Auch das Wechselportefeuille der Bank von England ist verhältnismäßig klein, weil die Privatbanken keine Wechsel in Reeskompte geben, sondern bei Anspannungen die den Wechselmaklern (Bill Brokers) meist kurzfristig erteilten Kredite kündigen. Letztere sind dann allerdings gezwungen, sich die zur Rückzahlung erforderlichen Mittel bei der Bank von England gegen Rediskontierung ihrer Wechselbestände zu beschaffen. Da sich also die Kontrolle der Bank von England über den Kreditmarkt aus diesem Zusammenhang ergibt, sind Rückschlüsse vom Notenumlauf auf die Veränderungen des Kreditvolumens nur in bescheidenem Umfang möglich. Zweifellos hat jedoch eine erhebliche Ausdehnung desselben stattgefunden (bzw. ist eine notwendige Einschränkung unterblieben), was aus der Bewegung der verschiedenen Preise (siehe Abb. H/G/3) noch hervorgehen wird.

Die unter Giroverbindlichkeiten (Bankers Deposits) ausgewiesenen Beträge stellen Guthaben der Banken dar, die teilweise dem Saldenausgleich im Clearingverkehr dienen, teilweise Barreserven sind. Aus den Veränderungen ihrer absoluten Höhe

lassen sich daher Rückschlüsse auf den Geschäftsgang ziehen, während ihr Verhältnis zur Reserve der Bank (Notenreserve = unausgenütztes Emissionsrecht) für die Beurteilung der Lage am Geldmarkt sehr wichtig ist. Entsprechend der Wirtschaftsbelebung sind die Giroverbindlichkeiten von 1933 bis 1935 von 158 auf 150 Millionen Pfund zurückgegangen, während der Zinsfuß für tägliches Geld der gleichen Zeit von 0.66% auf 0.73% gestiegen ist. Der Rückgang der Giroverbindlichkeiten im Dezember war besonders stark. Er betrug im Dezember dieses Jahres und des Vorjahres 13 Millionen Pfund. Das Verhältnis der Notenreserve zu den Giroverbindlichkeiten, welches im Dezember 1934 39% betrug, ist im Dezember 1935 auf 34% gesunken. Der Satz für tägliches Geld ist im gleichen Zeitraum von 0.63% auf 0.75% gestiegen. Am Geldmarkt sind also die Zeichen einer leichten Verknappung der flüssigen Mittel unverkennbar. Zu gleicher Zeit ist aber auch seit 1932 ein stetiges Steigen des Goldbestandes der Bank von England zu beobachten, wodurch die Notenreserve immer wieder gestärkt wurde.

Betrachtet man die gegenwärtige währungs- politische Position der Bank von England im Hinblick auf eine mögliche Stabilisierung des Pfundes, so kann diese als äußerst günstig bezeichnet werden. Während im Jahre 1930 eine Deckung des Notenumlaufes durch Gold von 43% bestand, würde nunmehr — nach Aufwertung der Goldbestände — eine solche von 83% erreicht werden.

Der Kapitalmarkt zeigt eine verschiedene Entwicklung für Aktien und festverzinsliche Papiere. Während der Aktienindex (1924 = 100) von 1932 bis 1935 von 84 auf 140 gestiegen ist, zeigt der Index der festverzinslichen Papiere (1924 = 100) nur eine Erhöhung von 112 auf 136. Das entspricht durchaus den Erwartungen. Die Aktienkurse, deren Höhe von den ausgezahlten Dividendensummen, sowie Zukunftserwartungen abhängt, sind in viel höherem Grade konjunkturrempfindlich als die Kurse der festverzinslichen Papiere, die in weitem Maße von der Finanzpolitik des Staates, sowie der weltwirtschaftlichen Stabilität abhängig sind. Der Aktienindex des Jahres 1935 übersteigt den Wert des Jahres 1929 um 1 Punkt, der Index der fest-

Wirtschaftszahlen Englands

| | Bank von England ¹⁾ | | | | | | | Geld- und Kapitalmarkt | | | | Preise und Löhne | | | Produktion | | | Arbeitslosigkeit ⁴⁾ | | | | | Außenhandel | | | | | | |
|---------|--------------------------------|-------------|-----------------------|-------------------------------|-----------------------------|--------------|-------------------------------|------------------------|-------------|---------------------------|--------------------------------------|------------------|---|-----------------------------------|---------------------------------|-------|---------|--------------------------------|-----------|----------------------------|--------------|-----------|-------------------------------|---------------------|-------------------------------|---------|------------|--------------|------------|
| | Notenumlauf | Goldbestand | Giroverbindlichkeiten | Staats-schuld- verschiebungen | Diskont- und Lombardkredite | Notenreserve | Entwertung des Pfund Sterling | Tagl. Geld | 3 Mon. Geld | Aktienindex ²⁾ | Index der festv. Werte ³⁾ | Emissionsnoten | Großhandels- index (Statist.) ²⁾ | Lebenskosten- index ²⁾ | Wochenlohn- index ³⁾ | Kohle | Rohisen | Stahl | Insgesamt | Eisen- und -Stahlindustrie | Bauindustrie | Schiffbau | Wolle- u. Baum- wollindustrie | Einfuhr | | Ausfuhr | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Mil. Pfund Sterling | Pap. H. St. 1. 100 G. Pl. St. | % | 1924 = 100 | Mil. Pl. St. | 1924 = 100 |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 1928 | 372 | 163 | 117 | 36 | 12 | 49 | 100 | 3.56 | 4.16 | 142 | 99 | 30 | 87 | 95 | 100 | 19.2 | 506 | 668 | 1062 | 46 | 134 | 55 | 34 | 100 | 28 | 27 | 60 | 6 | 48 |
| 1929 | 362 | 147 | 114 | 56 | 11 | 45 | 100 | 4.58 | 5.30 | 139 | 96 | 21 | 82 | 94 | 99 | 20.7 | 581 | 757 | 1019 | 41 | 140 | 49 | 38 | 102 | 28 | 28 | 61 | 7 | 48 |
| 1930 | 359 | 155 | 116 | 50 | 9 | 57 | 100 | 2.36 | 2.62 | 112 | 99 | 20 | 69 | 98 | 98 | 19.5 | 476 | 572 | 1477 | 73 | 184 | 67 | 88 | 87 | 21 | 25 | 61 | 5 | 37 |
| 1931 | 355 | 140 | 118 | 46 | 11 | 52 | 110 | 2.92 | 3.53 | 87 | 99 | 7 | 60 | 84 | 97 | 17.6 | 289 | 406 | 2075 | 100 | 264 | 110 | 95 | 72 | 15 | 22 | 32 | 4 | 24 |
| 1932 | 360 | 130 | 132 | 64 | 13 | 47 | 140 | 1.64 | 1.94 | 94 | 112 | 9 | 58 | 82 | 95 | 16.7 | 273 | 411 | 2347 | 100 | 362 | 115 | 79 | 59 | 14 | 13 | 30 | 4 | 23 |
| 1933 | 371 | 177 | 158 | 80 | 12 | 70 | 148 | 0.66 | 0.71 | 103 | 124 | 11 | 57 | 80 | 94 | 16.7 | 316 | 551 | 2163 | 79 | 336 | 103 | 64 | 57 | 15 | 13 | 31 | 4 | 23 |
| 1934 | 379 | 192 | 156 | 91 | 8 | 74 | 162 | 0.81 | 0.81 | 125 | 133 | 13 | 59 | 81 | 94 | 17.8 | 458 | 694 | 1817 | 52 | 295 | 80 | 61 | 61 | 18 | 14 | 33 | 4 | 25 |
| 1935 | 395 | 194 | 150 | 87 | 10 | 60 | 168 | 0.73 | 0.57 | 140 | 136 | 16 | 61 | 82 | 95 | 18.1 | 493 | 775 | 1632 | 45 | 288 | 67 | 52 | 64 | 18 | 16 | 35 | 5 | 28 |
| 1934 I. | 370 | 191 | 172 | 84 | 12 | 81 | 154 | 0.90 | 0.98 | 118 | 130 | 11 | 60 | 81 | 94 | 18.7 | 399 | 626 | 2017 | 61 | 365 | 92 | 57 | 65 | 21 | 14 | 32 | 4 | 24 |
| II. | 367 | 191 | 159 | 73 | 8 | 85 | 159 | 0.85 | 0.94 | 116 | 129 | 7 | 60 | 80 | 94 | 19.1 | 414 | 707 | 1964 | 60 | 335 | 91 | 57 | 57 | 18 | 13 | 30 | 4 | 23 |
| III. | 372 | 191 | 156 | 76 | 6 | 80 | 161 | 0.88 | 0.94 | 122 | 131 | 7 | 59 | 80 | 94 | 19.2 | 455 | 777 | 1879 | 55 | 306 | 89 | 56 | 62 | 18 | 15 | 33 | 4 | 26 |
| IV. | 377 | 191 | 156 | 83 | 6 | 76 | 159 | 0.88 | 0.97 | 124 | 131 | 10 | 59 | 79 | 94 | 18.5 | 463 | 717 | 1807 | 53 | 275 | 84 | 66 | 56 | 17 | 14 | 30 | 4 | 23 |
| V. | 379 | 191 | 151 | 80 | 5 | 73 | 161 | 0.79 | 0.90 | 127 | 131 | 22 | 59 | 79 | 94 | 17.3 | 477 | 715 | 1772 | 52 | 256 | 80 | 60 | 62 | 17 | 15 | 33 | 4 | 25 |
| VI. | 379 | 191 | 153 | 80 | 6 | 73 | 161 | 0.88 | 0.91 | 124 | 130 | 12 | 58 | 81 | 94 | 15.9 | 480 | 709 | 1790 | 49 | 256 | 78 | 64 | 61 | 17 | 14 | 32 | 4 | 25 |
| VII. | 385 | 192 | 154 | 83 | 10 | 68 | 164 | 0.88 | 0.88 | 124 | 132 | 15 | 60 | 81 | 94 | 15.1 | 477 | 658 | 1795 | 51 | 273 | 76 | 70 | 58 | 17 | 14 | 33 | 4 | 26 |
| VIII. | 385 | 192 | 149 | 83 | 7 | 67 | 164 | 0.88 | 0.81 | 125 | 132 | 10 | 60 | 82 | 94 | 16.6 | 454 | 611 | 1767 | 53 | 268 | 73 | 70 | 60 | 18 | 15 | 32 | 4 | 25 |
| IX. | 378 | 192 | 157 | 83 | 7 | 74 | 167 | 0.75 | 0.66 | 127 | 133 | 7 | 59 | 82 | 94 | 17.9 | 467 | 718 | 1729 | 50 | 279 | 74 | 64 | 58 | 15 | 13 | 34 | 4 | 26 |
| X. | 378 | 192 | 160 | 82 | 11 | 75 | 167 | 0.75 | 0.77 | 128 | 134 | 24 | 59 | 83 | 94 | 17.6 | 476 | 715 | 1770 | 48 | 291 | 75 | 59 | 69 | 17 | 16 | 37 | 5 | 29 |
| XI. | 379 | 192 | 156 | 80 | 9 | 74 | 164 | 0.67 | 0.43 | 132 | 141 | 13 | 59 | 83 | 94 | 18.1 | 474 | 702 | 1771 | 48 | 312 | 74 | 56 | 65 | 17 | 15 | 36 | 4 | 27 |
| XII. | 397 | 192 | 143 | 86 | 9 | 56 | 164 | 0.63 | 0.56 | 131 | 138 | 13 | 60 | 82 | 94 | 19.5 | 464 | 670 | 1746 | 49 | 324 | 73 | 54 | 63 | 19 | 14 | 34 | 4 | 26 |
| 1935 I. | 381 | 192 | 161 | 85 | 12 | 72 | 167 | 0.69 | 0.39 | 137 | 140 | 17 | 60 | 81 | 94 | 19.2 | 471 | 667 | 1884 | 51 | 367 | 73 | 61 | 62 | 20 | 14 | 35 | 5 | 28 |
| II. | 376 | 193 | 160 | 82 | 8 | 77 | 167 | 0.63 | 0.31 | 133 | 137 | 13 | 60 | 81 | 94 | 18.6 | 483 | 770 | 1870 | 51 | 336 | 73 | 61 | 56 | 16 | 14 | 34 | 4 | 27 |
| III. | 380 | 193 | 158 | 86 | 6 | 74 | 172 | 0.73 | 0.57 | 130 | 137 | 13 | 60 | 80 | 94 | 18.5 | 501 | 788 | 1766 | 48 | 288 | 72 | 59 | 61 | 17 | 15 | 36 | 5 | 28 |
| IV. | 390 | 193 | 152 | 91 | 6 | 63 | 169 | 0.75 | 0.59 | 131 | 135 | 4 | 61 | 80 | 94 | 18.2 | 491 | 809 | 1689 | 47 | 270 | 70 | 57 | 60 | 17 | 16 | 33 | 4 | 26 |
| V. | 391 | 193 | 152 | 91 | 6 | 62 | 167 | 0.75 | 0.59 | 137 | 138 | 20 | 62 | 80 | 95 | 18.0 | 505 | 781 | 1690 | 48 | 257 | 70 | 54 | 65 | 18 | 16 | 35 | 5 | 27 |
| VI. | 397 | 193 | 151 | 93 | 7 | 57 | 167 | 0.75 | 0.68 | 141 | 136 | 21 | 60 | 82 | 95 | 17.4 | 494 | 788 | 1678 | 46 | 252 | 68 | 54 | 58 | 16 | 14 | 33 | 4 | 26 |
| VII. | 402 | 193 | 149 | 92 | 11 | 51 | 167 | 0.75 | 0.63 | 141 | 138 | 54 | 61 | 82 | 96 | 15.7 | 494 | 707 | 1659 | 46 | 265 | 67 | 53 | 62 | 17 | 16 | 36 | 5 | 28 |
| VIII. | 404 | 193 | 142 | 84 | 14 | 49 | 167 | 0.75 | 0.61 | 148 | 138 | 7 | 61 | 82 | 96 | 16.7 | 491 | 711 | 1611 | 42 | 262 | 65 | 52 | 59 | 16 | 16 | 35 | 4 | 27 |
| IX. | 400 | 194 | 146 | 84 | 13 | 55 | 167 | 0.75 | 0.59 | 141 | 133 | 8 | 61 | 83 | 96 | 17.3 | 494 | 818 | 1619 | 40 | 273 | 66 | 49 | 61 | 15 | 16 | 34 | 4 | 27 |
| X. | 400 | 194 | 148 | 85 | 14 | 55 | 167 | 0.75 | 0.63 | 139 | 131 | 5 | 62 | 84 | 96 | 17.7 | 492 | 798 | 1565 | 40 | 277 | 64 | 43 | 73 | 18 | 18 | 40 | 5 | 31 |
| XI. | 401 | 197 | 147 | 85 | 10 | 57 | 167 | 0.75 | 0.56 | 149 | 136 | 13 | 62 | 84 | 96 | 19.1 | 494 | 846 | 1578 | 39 | 297 | 59 | 41 | 72 | 20 | 17 | 39 | 5 | 29 |
| XII. | 415 | 200 | 134 | 85 | 9 | 47 | 166 | 0.75 | 0.67 | 147 | 136 | 11 | 63 | 84 | 96 | 20.2 | 505 | 812 | 1550 | 36 | 309 | 58 | 39 | 75 | 24 | 16 | 35 | 4 | 26 |

Quelle: London & Cambridge Economic Service; Bericht der Bank v. England. — ¹⁾ ∅ aus Wochenmittezziffern. ²⁾ Monatsende. ³⁾ Monatsmitte, ⁴⁾ gegen Monatsende; nur männl. Arbeitslose.

Großhandelspreisindex (Board of Trade Index)

(1930 = 100)

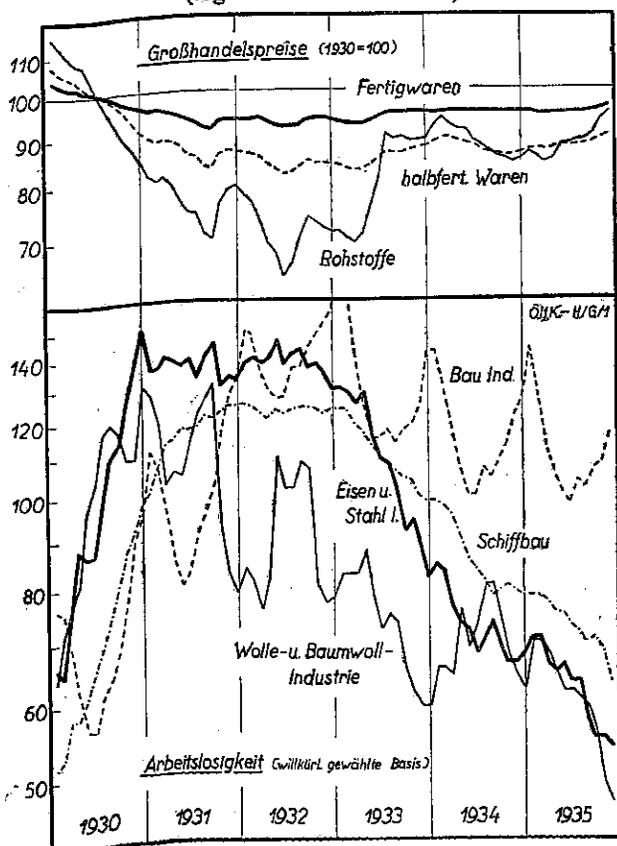
| | Getreide | Fleisch, Fische u. Eier | Andere Lebensmittel u. Tabak | Gesamt: Lebensmittel u. Tabak | Kohle | Eisen und Stahl | Andere Metalle | Baumwolle | Wolle | Andere Textilien | Chemikalien und Öl | Verschiedenes | Gesamt: Rohstoffe u. Fertigw. | Gesamtindex aller Waren |
|------|----------|-------------------------|------------------------------|-------------------------------|-------|-----------------|----------------|-----------|-------|------------------|--------------------|---------------|-------------------------------|-------------------------|
| 1930 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 |
| 1931 | 82.0 | 82.9 | 97.9 | 88.5 | 102.6 | 92.8 | 80.9 | 79.0 | 81.4 | 78.6 | 89.8 | 86.6 | 87.4 | 87.8 |
| 1932 | 88.2 | 75.4 | 97.3 | 87.7 | 103.0 | 91.5 | 82.9 | 78.3 | 74.6 | 77.1 | 90.7 | 80.3 | 84.6 | 85.6 |
| 1933 | 83.3 | 76.9 | 87.2 | 82.9 | 101.5 | 94.3 | 87.2 | 78.7 | 84.9 | 73.1 | 90.3 | 84.4 | 87.2 | 85.7 |
| 1934 | 86.4 | 81.2 | 86.9 | 85.0 | 102.5 | 98.7 | 83.9 | 87.5 | 95.0 | 66.4 | 87.4 | 88.0 | 89.7 | 88.1 |
| IX. | 99.0 | 82.4 | 85.7 | 88.4 | 102.8 | 99.2 | 81.0 | 89.5 | 84.2 | 62.3 | 87.3 | 87.8 | 88.5 | 88.4 |
| X. | 93.8 | 81.3 | 86.9 | 87.1 | 103.6 | 99.2 | 79.6 | 87.8 | 84.5 | 62.5 | 87.2 | 87.3 | 88.2 | 87.8 |
| XI. | 91.2 | 81.4 | 86.7 | 86.4 | 103.5 | 99.6 | 79.9 | 87.9 | 85.6 | 63.6 | 86.7 | 86.0 | 88.1 | 87.5 |
| 1935 | 93.1 | 80.1 | 90.0 | 87.8 | 101.1 | 100.6 | 89.8 | 83.6 | 93.8 | 72.5 | 90.4 | 86.2 | 90.4 | 89.6 |
| IX. | 95.9 | 81.1 | 91.1 | 89.3 | 103.5 | 100.9 | 93.4 | 86.6 | 94.8 | 75.0 | 92.9 | 87.2 | 92.0 | 91.1 |
| X. | 91.0 | 80.6 | 91.9 | 88.1 | 105.0 | 101.8 | 93.3 | 88.5 | 96.8 | 75.1 | 93.0 | 87.9 | 92.8 | 91.2 |

verzinslichen Papiere den Vergleichswert um 40 Punkte. Das Jahr 1935 brachte jedoch, vorwiegend unter dem Einfluß der ungeklärten internationalen politischen Lage und in Erwartung künftiger Kapitalansprüche des Staates beachtenswerte Kursrückgänge, insbesondere auf dem Markte der mündelsicheren Papiere. Ein steigendes Interesse kann hingegen bis in die letzte Zeit für Aktien und höherverzinsliche Industrieobligationen wahrgenommen werden. Die konsequent verfolgte Politik des billigen Zinsfußes hat in England in der Tat eine Überleitung bedeutender Mittel vom Geldmarkt auf den Kapitalmarkt bewirkt. So haben sich z. B. die Investitionen der Londoner Clearingbanken von

1931 bis 1935 mehr als verdoppelt. Die Neuemissionen von Kapital sind in der gleichen Zeit ebenfalls um mehr als das Doppelte gestiegen (siehe Tabelle Seite 11).

Die Großhandelspreise haben bis zum September 1931 die abwärtsgerichtete Bewegung der Weltmarktpreise mitgemacht. Seit dieser Zeit sind sie nahezu konstant geblieben (siehe Abb. H/G/3), bzw. zeigen besonders in der jüngsten Zeit steigende Tendenz. Die Weltmarktpreise fallen im wesentlichen bis zum Ende des Jahres 1933. Aus der verschiedenen Bewegung dieser beiden Preisreihen und dem Verlauf der Pfundentwertung geht demnach einwandfrei hervor, daß die Abwertung des Pfundes den Fortgang der Deflation in England verhindert hat. Eine Steigerung der Großhandelspreise setzt erst seit April 1935 ein, seit welcher Zeit der Pfundkurs keine nennenswerten Veränderungen aufweist und die festere Tendenz der Weltmarktpreise sich in England auszuwirken beginnt. Die Lebenshaltungskosten machen diese Bewegung im wesentlichen mit. Seit Juni 1935 ist sogar eine beachtliche Steigerung des Lebenshaltungskostenindex festzustellen, die auf die Preisbefestigungen wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse am Weltmarkt zurückzuführen ist. Eine Änderung der englischen Preisstruktur im Sinne einer rascheren Steigerung der Großhandelspreise im Verhältnis zu den Lebenskosten zwecks Wiederherstellung der durch die Krise gestörten Produktionsrentabilität ist durch die Abwertung also nicht eingetreten. Aus Abb. H/G/1 ist ersichtlich, daß die Stabilisierung der Preise bei den Fertigwaren sofort eingetreten ist, während die Preise der Zwischenprodukte zunächst eher noch fallende Tendenz aufweisen und sich erst später stabilisieren. Am empfindlichsten sind die Preise der Rohmaterialien, die erst Mitte 1933 eine entscheidende Aufwärtsbewegung zeigen. Die letztverfügbaren Ziffern zeigen bei allen 3 Reihen für November eine beachtliche Steigerung. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1934 ist der Preis-

Arbeitslosigkeit und Preisentwicklung in England (logarithmischer Maßstab)



index der Fertigwaren um 1.5 Punkte, der Preisindex der Zwischenprodukte um 4.3 Punkte und jener der Rohmaterialien um 11 Punkte gestiegen. Das Preisgefüge der englischen Wirtschaft läßt also eine langsame Anpassung an den Fortschritt der Konjunktur erkennen, die übrigens auch bei anderen Reihen, so z. B. bei den Löhnen deutlich wird.

Bezüglich der *Lebenshaltungskosten* ist noch zu bemerken, daß ihre Steigerung nicht nur auf eine Preisbefestigung auf den Weltmärkten zurückgeht, sondern auch in der teilweise geänderten Agrarpolitik Englands begründet ist. Seit Dezember 1931 wurden der Reihe nach fast alle eingeführten landwirtschaftlichen Produkte einem Zoll unterworfen. Außerdem wurden bestimmte landwirtschaftliche Produktionsbereiche, wie z. B. Viehzucht (Milchwirtschaft) und Weizenanbau mit direkten Subventionen bedacht, die im Jahre 1934/35 ungefähr 17 Millionen Pfund betragen. So ist der Index des Weizenpreises (1911—1913 = 100) unter Einbeziehung der Subvention von 76 im Jahre 1931 auf 121 im Jahre 1934 gestiegen. Für 1935 liegen noch keine endgültigen Ziffern vor. Es steht jedoch fest, daß die Weizenanbaufläche im Jahre 1935 7574 km² beträgt, das ist um 2030 km² mehr als im Jahre 1931. Der Durchschnitt der monatlichen Indexziffern der Kleinhandelspreise von Lebensmitteln (Juli 1914 = 100), zeigt im Jahre 1935 eine Erhöhung auf 125 gegen einen Durchschnitt von 122 im Jahre 1934 und 120 im Jahre 1933. Die Auswirkungen auf die Kleinhandelspreise waren demnach bis zu diesem Zeitpunkt zwar verhältnismäßig gering, doch ist die aufwärtsgerichtete Preistendenz unverkennbar.

Die *industrielle Produktion* Großbritanniens zeigt stark steigende Tendenz. Wie aus Abb. H/G/2 hervorgeht, wurde auch die Konsumgüterindustrie, wenn auch unter weitaus geringeren Schwankungen und in geringerem Ausmaß als die Produktivgüterindustrie von der Belebung erfaßt. Von den Produktionsmittelindustrien zeigt die Eisen- und Stahlindustrie die bedeutendsten Fortschritte. Im November 1935 betrug die Roheisenerzeugung 490.000 t gegen 474.000 t im Vergleichsmonat des Vorjahres, die Stahlerzeugung 846.000 t gegen 702.000 t. In welchem Maße die einzelnen Industriezweige von der Belebung erfaßt wurden, ist auch aus der Bewegung der Arbeitslosigkeit (Abb. H/G/1) ersichtlich. Im November 1935 betrug gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1934 der Produktionsindex (Board of Trade, 1930 = 100) von Kohle 100 (96), von Rohstahl 148

(125), von Kunstseide 291 (215), während ein für die Textilindustrie berechneter Index der Geschäftstätigkeit, welcher die an die Spinnereien abgelieferte Baumwolle zur Grundlage hat, von 119 auf 144 gestiegen ist. Die Belebung der für den englischen Binnenmarkt besonders wichtigen Bauindustrie geht aus nachstehender Tabelle hervor. Aus ihr ist auch ersichtlich, daß gerade die private Bautätigkeit und

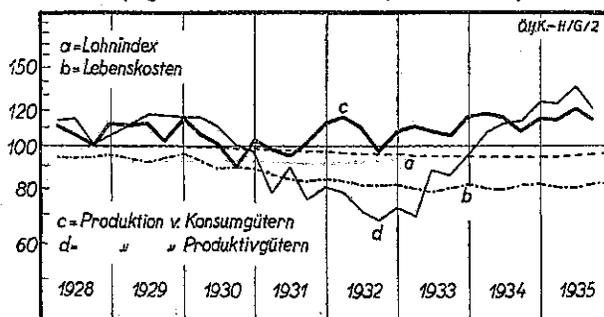
Zahl der in England und Wales gebauten Häuser

| Halbjahr, endend am | von öffentlichen Körperschaften | | von Privat-unternehmungen | | Gesamtzahl der Häuser |
|---------------------|---------------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|-----------------------|
| | mit staatl. Finanzierung | ohne staatl. Finanzierung | mit staatl. Finanzierung | ohne staatl. Finanzierung | |
| 31. März 1930 | 24.502 | 1605 | 590 | 51.788 | 78.485 |
| 30. Sept. 1930 | 24.550 | 1360 | 1682 | 55.622 | 83.214 |
| 31. März 1931 | 27.954 | 2000 | 883 | 69.746 | 100.593 |
| 30. Sept. 1931 | 32.205 | 1119 | 983 | 60.044 | 94.351 |
| 31. März 1932 | 35.371 | 1366 | 1350 | 68.374 | 106.461 |
| 30. Sept. 1932 | 31.063 | 690 | 1306 | 62.456 | 95.515 |
| 31. März 1933 | 23.503 | 735 | 1187 | 79.556 | 104.981 |
| 30. Sept. 1933 | 24.474 | 501 | 1269 | 87.088 | 113.332 |
| 31. März 1934 | 29.399 | 1466 | 1644 | 120.781 | 153.290 |
| 30. Sept. 1934 | 20.280 | 1956 | 937 | 136.965 | 160.138 |
| 31. März 1935 | 14.143 | 4023 | 202 | 149.409 | 167.777 |
| 30. Sept. 1935 | 18.539 | 4428 | 28 | 125.593 | 148.588 |

Quelle: Monthly Review d. Barelays Bank Lt., Vol. XVIII., Nr. 1.

hier wieder besonders jene ohne staatliche Zuschüsse die größten Fortschritte gemacht hat, was zum größten Teil auf die Zinspolitik der Bank von England zurückgeht. Teilweise ist aber auch die neue Schutzzollpolitik daran beteiligt, die zu einer erheblichen Vermehrung der Fabrikneubauten geführt hat. Da die Wirksamkeit beider Maßnahmen sich langsam erschöpft, beginnt man die Zweckmäßigkeit größerer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu erwägen, um die Wirtschaft vor einem Rückschlag zu bewahren. Diesen Bestrebungen kommt überdies in letzter Zeit eine leichte Besserung des Außenhandels entgegen, der bis Mitte 1934 an der englischen Wirtschaftsbelebung so gut wie gar keinen Anteil hatte (Abb. H/G/3). Andererseits beginnt sich gleichzeitig auch eine Lohnanpassung anzubahnen, was aus dem Verlauf des bereits erwähnten Wochenlohnindex (Abb. H/G/2) ersichtlich ist. Vor allem zeigt sich, daß die Löhne auf die Erhöhung der Lebenshaltungskosten verhältnismäßig rasch reagieren, so daß ohne weiteres einzusehen ist, welche

Produktion und Arbeitslohn in England
(logarithmischer Maßstab; 1924 = 100)



Folgen eine Verschärfung der englischen Agrarpolitik nach sich ziehen würde.

Die Gesamtzahl der versicherten, beschäftigten Arbeiter (zwischen 16 und 64 Jahren) zeigt per 16. Dezember 1935 eine Erhöhung auf 10,599.000 Personen gegen 10,537.000 Personen am 25. November und 10,259.000 im Vergleichszeitpunkt des Jahres 1934. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen, die am 22. Juli 1935, seit Juli 1930 das erstmalig, unter 2,000.000 gesunken war, betrug per 16. Dezember 1935 1,868.565 Personen gegen 1,918.562 am 25. November und 2,085.815 im Vergleichszeitpunkt des Vorjahres. Trotz dieser günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt ist der Prozentsatz der Arbeitslosen in einigen Wirtschaftsbereichen noch immer ziemlich hoch. Es zeigt sich, daß dies in erster Linie bei jenen Industrien der Fall ist, die auf den Außenhandel angewiesen sind und von der Binnenkonjunktur nur teilweise erfaßt wurden. So sind z. B. in der Schiffbauindustrie 39%, bei der Schifffahrt 31%, bei Hafen- und Dockarbeiten 29%, der Arbeiter arbeitslos, während der entsprechende Anteil bei der Kohlenförderung 20%, in der Metallindustrie 19% und in der Baumwollindustrie 18% beträgt.

Das *Außenhandelsvolumen* Englands weist seit Anfang 1935 eine leichte Besserung auf (Abb. H/G/3). Der bis zum heutigen Zeitpunkt erzielte Fortschritt darf jedoch nicht überschätzt werden, da in den hier veröffentlichten wertmäßigen Außenhandelsziffern Preissteigerungen mit enthalten sind, die teilweise auf die feste Tendenz der Weltmärkte, teilweise auf die Werteinbuße des Pfundes zurückzuführen sind. Die Tatsache einer Wendung zum Besseren bleibt hingegen bestehen.

Im November 1935 liegt die Gesamteinfuhr mit 72 Millionen Pfund um 7 Millionen Pfund über dem Vergleichswert des Vorjahres. Von der Steigerung entfallen 1.9 Millionen Pfund auf Nahrungsmittel, Getränke und Tabak, 2.7 Millionen Pfund auf Rohmaterialien, 1.5 Millionen Pfund auf Halbfabrikate und Fertigwaren und der Rest auf Diverses. Dabei zeigt Rohbaumwolle eine Erhöhung der Einfuhr um zirka 60% und Wolle eine solche um 45%. Auch die Einfuhr von Buntmetallen ist bedeutend gestiegen. Von der in dem gleichen Zeitraum festzustellenden Ausfuhrsteigerung von 3.5 Millionen Pfund entfallen 780.000 Pfund auf Nahrungsmittel, 830.000 Pfund auf Rohmaterialien und 1.9 Millionen Pfund auf Fertigwaren. Von den Fertigwaren weisen Garne und Gewebe die größte Ausfuhrsteigerung auf.

Wenn demnach auch eine Erhöhung der

Außenhandelsumsätze festzustellen ist, so darf dabei nicht übersehen werden, daß sich diese noch in äußerst bescheidenen Grenzen bewegt. Für England liegt aber wie kaum für ein anderes Land gerade hier der Schlüssel für einen länger anhaltenden und auf breiter Grundlage erfolgenden Wirtschaftsaufschwung.

DIE INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Die Entwicklung der Weltwirtschaft wurde in ihrem deutlich erkennbaren, wenn auch noch immer bescheidenen Konjunkturanstieg durch den außergewöhnlichen Einfluß politischer Faktoren stark gehemmt; ohne die durch den abessinischen Krieg und durch die Sanktionspolitik bedingten Störungen hätten die rein ökonomischen Faktoren die Wirtschaft stärker und mit besseren Aussichten beleben müssen. Es ist klar, daß diese „Politisierung der Weltwirtschaft“ auch weiterhin nur störende Wirkungen auslösen kann, wenn auch einzelne Länder von ihr auf kurze Sicht Nutzen ziehen. Dazu kommt noch, daß in fast allen Ländern die Wirtschaftspolitik mit ihrem Streben nach Verselbständigung der einzelnen Volkswirtschaften einen Aufschwung auf breiter Grundlage unterbindet.

Zeichen der Belebung sind in der steigenden Produktion, der Abnahme der Weltvorräte und in der Zunahme der Welthandelsumsätze zu beobachten. Die allgemeine Lage der Produktionsverhältnisse, bzw. deren Entwicklung kennzeichnen die Produktionsindizes (1928 = 100) der einzelnen Länder. Immer mit dem gleichen Monat des Jahres 1934 verglichen, stieg im Oktober des Jahres 1935 die Kennziffer in Österreich von 77 auf 86 (12%), in Belgien von 68 auf 77 (13%), im Deutschen Reich von 85 auf 102 (20%), in Frankreich von 74 auf 75, in Polen von 64 auf 68 (6%), in den Vereinigten Staaten von Amerika von 66 auf 85 (29%). Nur in Großbritannien ist eine leichte Abschwächung der Aufwärtsbewegung zu beobachten.

Diese allgemein steigende Tendenz macht sich besonders in den Produktionsmittelindustrien bemerkbar. Ganz deutlich wird sie in der Roheisen- und Rohstahlerzeugung, deren gesamte Weltgewinnung folgende Entwicklung genommen hat:

| | Rohstahl | Roheisen |
|----------|-------------------|-------------------|
| 1934 . . | 82.7 Mill. Tonnen | 62.9 Mill. Tonnen |
| 1935 . . | 98.2 „ „ | 73.3 „ „ |

Demnach ist die Rohstahlgewinnung der Welt um 18.7%, die Roheisenerzeugung um 16.5% gestiegen. Es ist interessant zu wissen, daß hiemit die Rohstahlgewinnung 80.4%, die Roheisenerzeugung